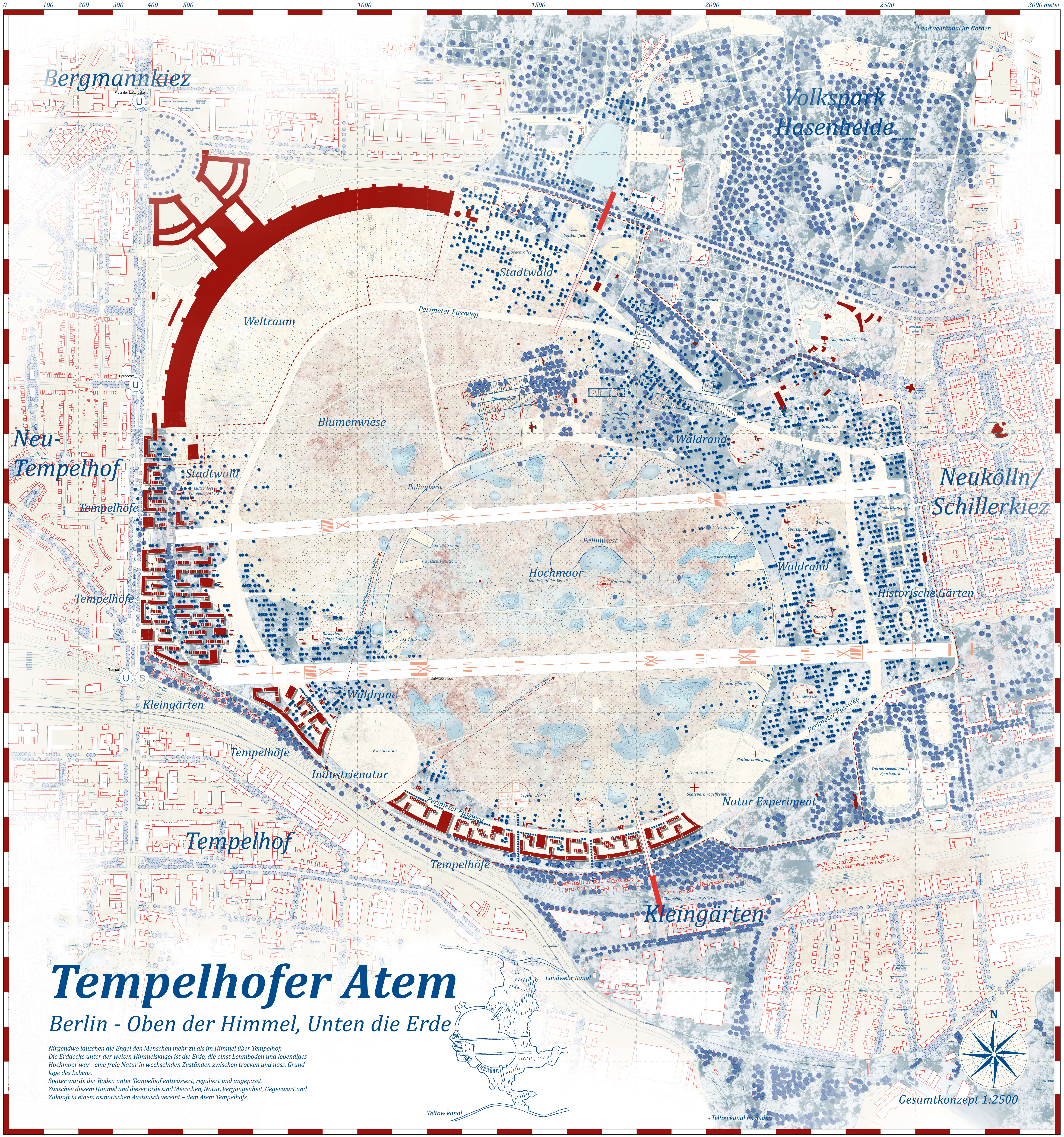
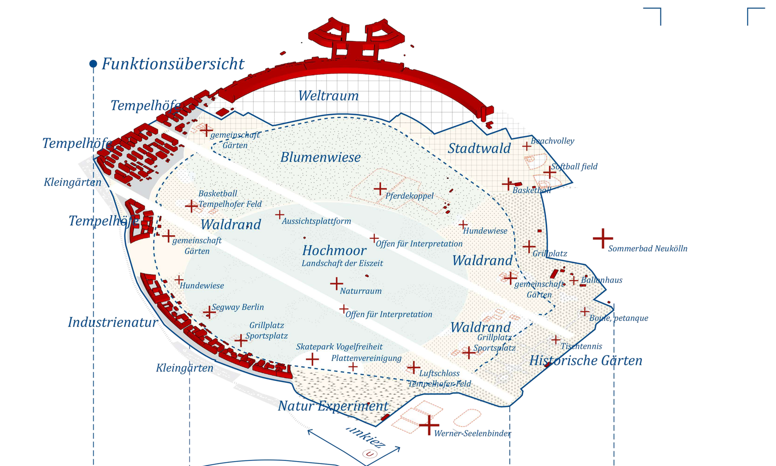


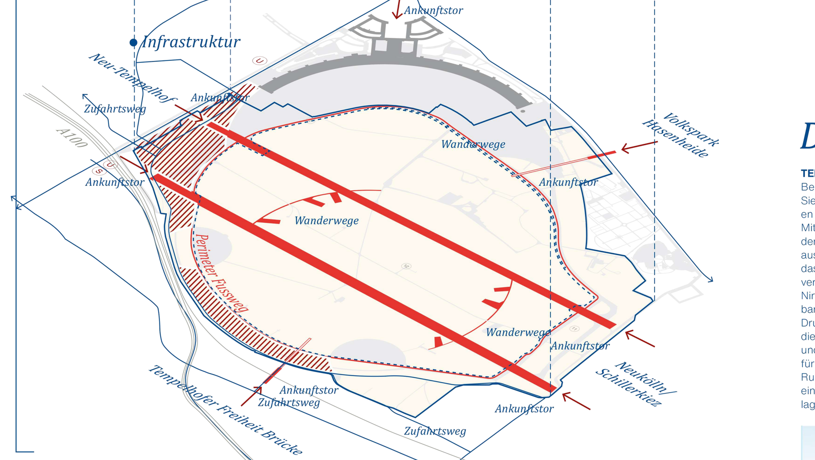
Tempelhofer Atem

Berlin - Oben der Himmel, Unten die Erde

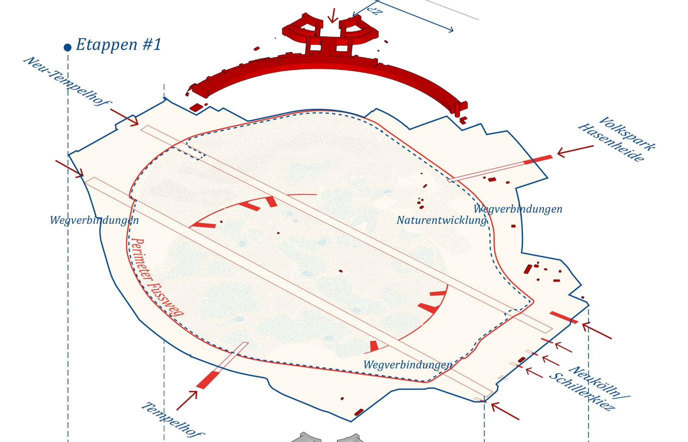
Nirgendwo lauschen die Engel den Menschen mehr zu als im Himmel über Tempelhof.
Die Erddecke unter der weiten Himmelskugel ist die Erde, die einst Lehmboden und lebendiges Hochmoor war - eine freie Natur in wechselnden Zuständen zwischen trocken und nass. Grundlage des Lebens.
Später wurde der Boden unter Tempelhof entwässert, reguliert und angepasst.
Zwischen diesem Himmel und dieser Erde sind Menschen, Natur, Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft in einem osmotischen Austausch vereint – dem Atem Tempelhofs.

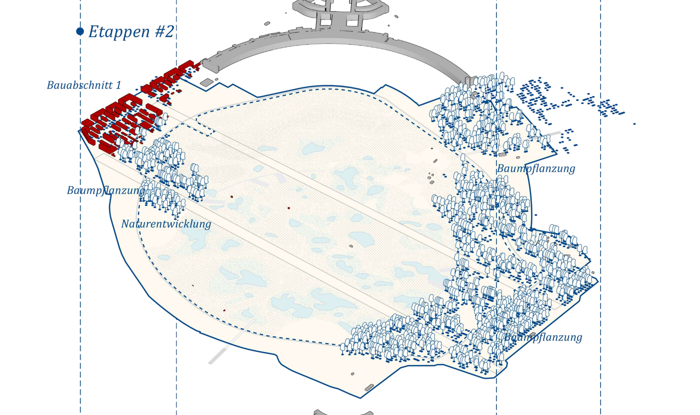
Struktur- und Nutzungskonzept

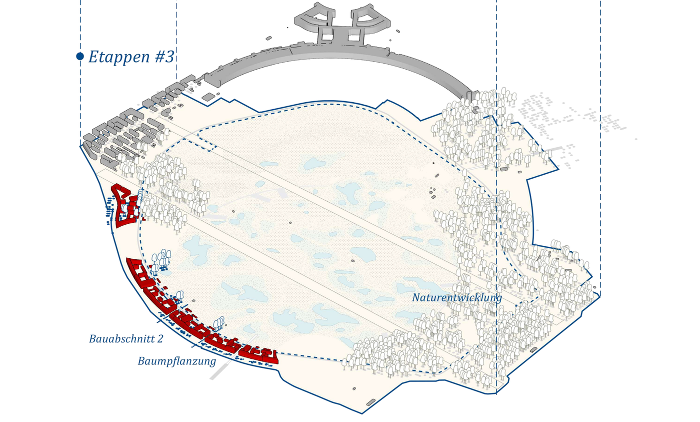




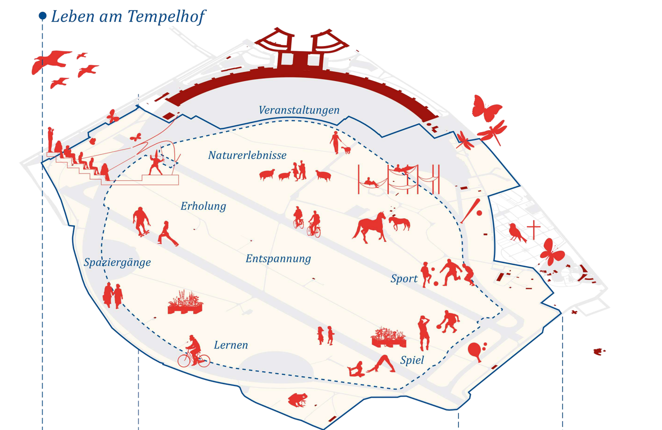
Etappenplan

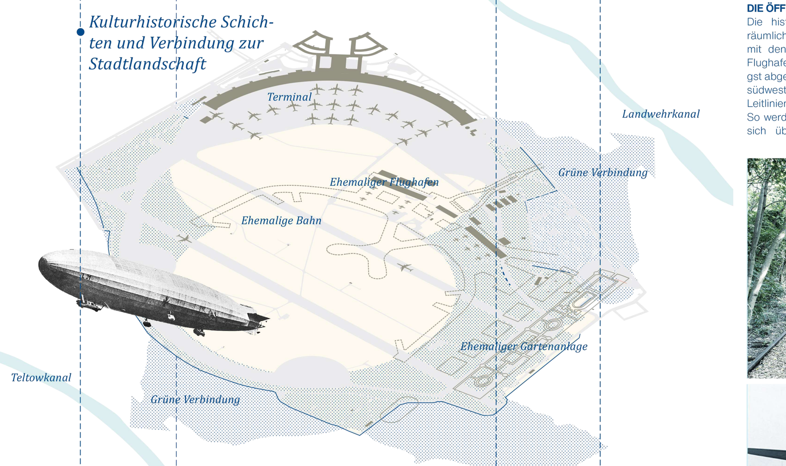


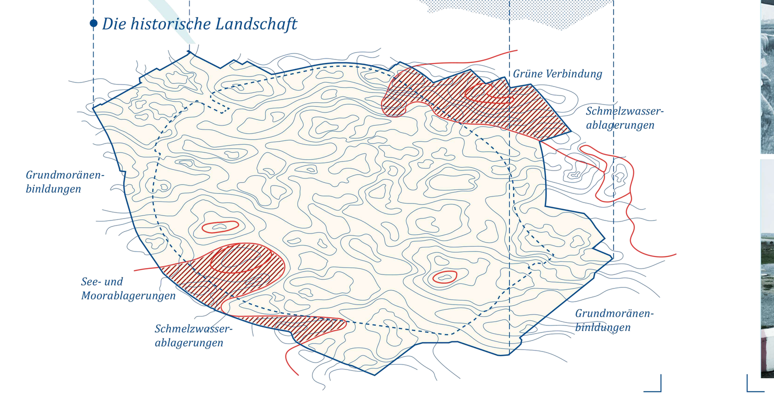


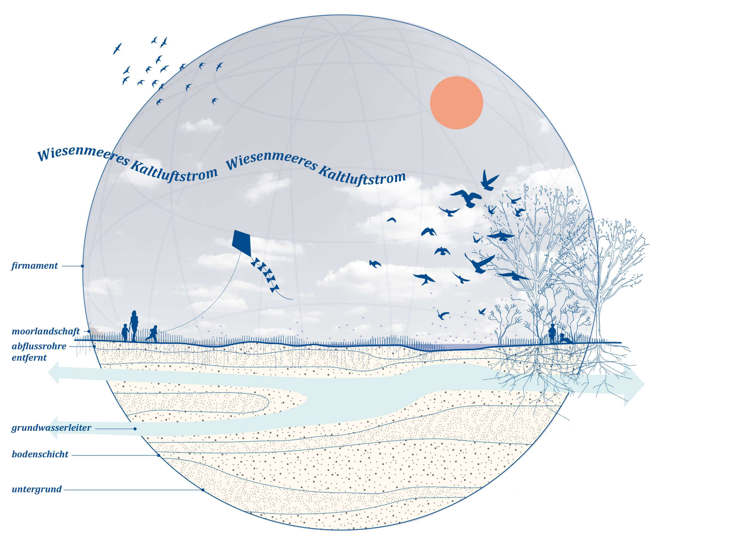


Das Palimpsest - Leitidee und des Konzeptes







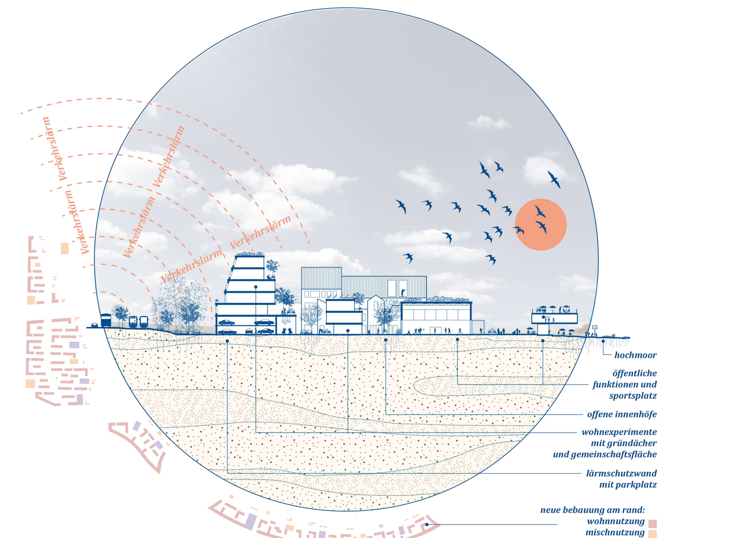


Der neue Tempelhof

TEMPELHOF
Berlin ist keine Stadt der Wolkenkratzer. Sie ist das Gegenteil. Das ist eine ihrer vielen Qualitäten.
Mitten in der sich ausbreitenden Stadt liegt der ehemalige Flughafen Tempelhof wie ein ausgedehnter Landschaftsraum, so groß, dass die Großstadt fast in seiner Peripherie verschwindet.
Nirgend wo sonst gibt es etwas Vergleichbares. Es ist, als würde die Landschaft dem Druck der Stadt widerstehen, wo die Kante, die Grenze, der Übergang zwischen Stadt und Landschaft die entscheidende Figur für die Identität des Ortes ist.
Rundherum bilden die Funktionen der Stadt eine harte Kante: Wohngebiete, Sportanlagen, Kleingärten, Friedhöfe, Straßenverkehr, Kino, Tempel. Alle Funktionen sind so angeordnet, dass sie den Austausch zwischen Stadt und Natur im Zaum halten und Übergänge zwischen den verschiedenen Räumen verhindern.
Obwohl die Kante die auffälligste Figur ist, wirkt sie über weite Strecken visuell unbestimmt und chaotisch. Ihre Wirkung liegt nicht in ihrer Klarheit, sondern in ihrer Länge.
Mit vielen verschiedenen lokalen Initiativen haben die Bürgerinnen und Bürger sowohl die offene Mitte als auch die Zwischenräume zwischen Stadt und Natur mit Aufenthaltsmöglichkeiten und Aktivitäten belebt. Tempelhof ist offen für Interpretationen. Tempelhof ist Freiheit. Freiheit ist eines der wichtigsten Werte, die wir haben.

DER VERHANDLUNGSRAUM
Berlin hat sich von einer politisch und funktional stark gegliederten Stadt mit klaren Trennungen im Stadtraum nach 1989 zu einem einheitlicheren Organismus gewandelt. Die vielen historischen Schichten der 800-jährigen Geschichte der Stadt treten in einen komplexen Austausch mit der aktuellen Nutzung, dem Verhalten und den Absichten der Bürgerinnen und Bürger.
Aus historischen Gründen bleibt jedoch die weitläufige Fläche des Flughafens fast unberührt. Mit der Zeit hat sich eine Art Stadtnatur entwickelt. Das Gebiet ist groß genug, um Orte zuzulassen, die vom Publikum unberührt bleiben. Hier haben Pflanzen- und Tierleben das ehemals streng regulierte Areal erobert.
Tempelhof wartet immer noch darauf, seine organischen Verbindungen zur Umgebung zu finden. Noch ist alles eingezäunt. Es gibt keine weichen oder offenen Übergänge, und eine langwierige und ungeklärte Verhandlung findet auf der Grenze zwischen Stadt und Landschaft statt.

KONZEPT: TEMPELHOFER ATEM
Das Projekt Tempelhofer Atem versucht, die freie und unersetzbare Landschaft sichtbar zu machen und zu verdeutlichen, neue Möglichkeiten zu eröffnen und mehr Orte zu schaffen, aus denen Initiative und Gemeinschaft wachsen können.



Etappenplan

#1 Alle Zäune werden entfernt, Entwässerungen geöffnet und Zugänge nach Süden und Norden geschaffen.
#2 Bäume werden gepflanzt, Gärten und Einrichtungen angelegt, und die erste Phase der Tempelhöfe wird umgesetzt.
#3 Die zweite Phase der Tempelhöfe wird umgesetzt – der Ort reift weiter.

DER GRÜNE RAHMEN
Der Rahmen um die große Freifläche wird durch eine dichtere Bepflanzung mit kleinen Wäldern, selbstgewachsenen Hainen und neuen oder wiederhergestellten historischen Gärten hervorgehoben.
Zusammenhängende Wege und Grünstrukturen betonen den Rahmen und definieren die Verbindung zur umliegenden Stadt. Der Rahmen verbindet Tempelhof mit dem Landwehrkanal im Norden und dem Teltowkanal im Süden. Er vereint bestehende Grünflächen und Lebensräume und stärkt die Verbindung zwischen Sportplätzen, Veranstaltungsflächen und anderen Formen des urbanen Lebens.
In den Lichtungen zwischen den Bäumen werden im Laufe der Zeit eine Vielzahl von Freizeitmöglichkeiten, Aktivitäten und Programme integriert, die die Bürger wünschen.
Jedes einzelne kleine Gebäude und jeder Kleingarten bleibt erhalten und wird als Möglichkeit genutzt Möglichkeiten, Programme, Nutzergruppen und Gemeinschaften anzuregen und Unternehmertum zu fördern.

TEMPELHÖFE (Bebauung)
Der Wunsch entlang des Randes des Tempelhofer Feldes, Wohnungen zu bauen, ist groß. Gleichzeitig findet sich die größte Vielfalt am Rand und im Austausch mit der Stadt entlang des Perimeterwegs.
Daher schlagen wir vor, dass die am wenigsten attraktiven Bereiche des Perimeters bebaut werden, während die übrigen Ränder freigehalten bleiben.
Der neue Wohnbau soll:
• Innovative, nachhaltige und vom Engagement der Bürgerinnen und Bürger Typologien untersuchen, die zeigen, was Berlin auch sein kann
• Öffentliche Funktionen mit privaten mischen
• Das soziale Leben und Aktivitäten für alle entlang des Perimeterwegs unterstützen
• Vor Lärm der Autobahn und Bahn schützen
Die südliche Bebauung folgt dem südlichen Rand, wo das Gebiet durch Bahn und Autobahn von der umgebenden Stadt abgeschnitten ist und von Lärm belastet ist. Hier dient die Gebäudestruktur nach außen als Lärmschutz, während sie nach innen als offene, vielfältige und kleinteilige Gebäudestruktur gestaltet wird, die sich Tempelhof zuwendet. Clubräume, Bildungseinrichtungen, Sportanlagen und Unternehmertum werden den südlichen Rand des Tempelhofer Feldes beleben.
Die westliche Bebauung liegt in dem nicht scharf umrissenem Gebiet südlich des Flughafenterminals und soll Neu-Tempelhof mit dem Freizeitgelände verbinden und die Paradestraße vielfältiger gestalten. Die Flüchtlingsunterkünfte, die sich derzeit östlich des Terminals befinden, werden hierher in kleinere Cluster verlagert und in die dauerhaften Wohnhäuser integriert – als flexible Wohnformen, die abwechselnd Flüchtlinge und Studierende beherbergen, in einer neuen Wohntypologie: Freundliche Unterkunft.

Das Palimpsest

DIE ÖFFNUNG
Die historischen Schichten werden als räumlich definierende Palimpsest genutzt mit den beiden Flughäfen – der „neue" Flughafen Tempelhof von 1941 und die längst abgerissene Siedlung Tempelhofer Feld südwestlich davon – dies sind die primären Leitlinien des Entwurfs.
So werden zwei enorme, kreisförmige und sich überlappende Räume sichtbar, in denen die frei fließende, lebendige Natur unter Berlins Himmel in Form einer kühlenden Feuchtwiese, einer Ebene, offen für alles Leben, zum Vorschein kommen. Entwässerungen werden entfernt, Kräuter und Gräser sprießen, und Wasser sammelt sich in kleinen Seen und Pfützen zu einem ungezähmten und lebendigen Ökosystem – so wie es einst war.
Hier ist Platz für alles, was es heute schon gibt: für alle Formen von freien Leben jeglicher Art – für Tiere, Menschen und Pflanzen.

DIE LANDEBAHNEN
Die Landebahnen von Tempelhof, die sowohl historisch als auch physisch Ost und West verbinden, sind kulturelle Brücken inmitten der neuen Natur. Sie werden entwässert und als große kulturelle Wahrzeichen und selbstständige Räume, die sie auch heute sind, erhalten.
Zwei kleinere, aber wichtige Verbindungen nach Norden und Süden gewährleisten einen sichtbaren Zugang zu Tempelhof. Insbesondere im Süden wird die Verbindung über die große infrastrukturelle Barriere, die Straße und Bahn dort darstellen, gestärkt.